

Der 56ste Brief.

Von unserm großen Elend und Verderben. Mittel und Wege um davon erlöset zu werden.

In der Gnade Jesu von Herzen geliebte Schwester!

Euer wohl erhaltenes Brieflein ist mir angenehm gewesen. Ihr wollt wissen, in welchem Sinn ich an euch gedacht hätte? und, ob mir vielleicht euer Zustand von Gott geoffenbaret sey? Ich antworte: daß mir die Besonderheiten eures inneren Zustandes vielleicht nicht bekannt sind. So viel aber weiß ich, daß ihr elend und verdorben seyd, wie ich und andere Adamskinder; ja, daß ihr auch eure besondere Schwachheiten und Gebrechen habt, die euch öfters hinnehmen. Dabei weiß ich auch, daß Gott euch, dem ungeachtet, liebet, suchet, und viele Barmherzigkeiten erweist, um euch dadurch handgreiflich zu zeigen, daß er euch redlich meyne, und ganz für sich haben wolle. Dieses hat zu gewissen Zeiten euer Gemüth, theils beunruhiget, theils sehr afficiret, und in einen ernstern Sinn versetzt, euch diesem Liebesgott ganz zu ergeben; die öftere Abweichungen aber haben das Gemüth schüchtern gemacht, daß auch fast
keine

Keine redliche Resolution mehr aufkommen darf, aus Furcht, es würde doch alles gehen, wie zuvor. Das ist so das Element des Unglaubens, worin man kümmerlich lebt, und wobei es mit unserm Christenthum keinen rechten Grund noch Fortgang hat.

Daß es nun mit euch so nicht recht fort will, liegt nicht so sehr daran, daß ihr elend, verderbt und gebrechlich seyd; denn dafür haben wir einen Heiland, der vergeben und erlösen kann; sondern daran, daß der Grund zur Erlösung von solchem Elend nicht genug gesetzt und geübet wird, in einem süßen Vertrauen zu diesem Heiland, und in einem einfältigen, und wo möglich stäten Gespräch, Umgang und Liebeszuehr mit und zu diesem innig = gegenwärtigen Herzensfreund, auch ohne Sehen und Empfinden. Denn ich bin gewiß, daß durch diese Uebung des Herzensgebeths, oder der liebevollen Zuehr zu Jesu in euer Herz, allem eurem Schaden würde geholfen, und alle Bande leicht und unvermerkt würden zerbrochen werden.

Durch das Andenken eines so allgenugsamen und heiligen Vorwurfs würdet ihr das Andenken eurer selbst und alles Bösen seliglich verlieren. Eure nöthige Hausgeschäfte hindern euch nicht an dieser Uebung, wenn sie vor Gott, und ihm zu lieb verrichtet werden: sondern euch hindert theils der Unglaube, und dann auch, daß ihr in den Geschäften und im Umgang mit Menschen das süße

Andenken und den Umgang mit dem Herzensfreunde versäumet, und euch bisweilen in unnöthige Reden und Zerstreuungen einlaßet, die das Gemüth vom HERRN entfernen, wenn gleich eigentlich nichts Böses dabei ist.

Weil ich nun wußte, daß euer Mann jetzt nicht zu Hause war, da dachte ich: Vielleicht hat die liebe Schwester jetzt noch wohl was weniger Unruh, und was mehr Gelegenheit, sich im Gebeth und in der stillen Zufuhr zu GOTT zu üben. Das opferte ich dann GOTT auf, mit Bitte, er möchte solches erinnern, und diese Zeit und Gelegenheit recht gesegnet seyn lassen, &c.

Siehe, liebe Schwester, dergestalt hab ich in der Einfalt meines Herzens an euch gedacht, und also sehe ich euren Zustand ein. GOTT gibt mir auch ein Herz, euren innern und äußern Zustand Seiner Majestät viel aufzuopfern; denn ich wünsche nichts mehr, als daß ich euch ganz für GOTT sehen möge. Seyd getrost in unserm süßen Heilande, der euch gewiß helfen wird. Denket viel an seine Nahheit, Liebe, Allgenugsamkeit, Allmacht und Treue; denket aber wenig an euch selbst, aber am allerwenigsten an die Welt, und an das, was in der Welt ist und geschieht. GOTT stärke und segne euch in euern jetzigen Umständen und Zustand, Amen!

Grüßet auch die I. Schwester N. Sie mag dieses auch für sich lesen, da keine Zeit habe ein mehreres zu schreiben. Wann ihr
beiz

beisammen kommt, müßt ihr euch stärken im Vertrauen und in der Liebe zu Jesu, wie auch in der Liebe zum Gebeth und zur Sammlung, aber nicht gar viel von äußeren oder unnöthigen Dingen handeln. Der Herr sey mit euch und euerm Hause! Ich bleibe durch Gnade

Euer

Mülheim, verbundener schwacher
Den 17. Sept. 1744. Mitbruder.

Der 57ste Brief.

Von der Gnade des hohen und heiligen Rufs Gottes, und wie demselben zu folgen.

In der Gnade unsers Heilandes vielgeliebter Bruder!

Auf euer Angenehmes vom 28ten Aug. muß ich sagen, daß ich Gott herzlich danke für die Gnade, so er euch erwiesen, indem er euch geschenkt, und bisher in euch erhält den aufrichtigen Sinn, die Welt und euch selbst zu verlassen, und Jesu völlig zu folgen, und mit ungetheilte Liebe anzuhängen. Erkennet diese Gnade, als Gnade. Es ist ein hoher und heiliger Ruf der freien Liebe Gottes, die solches in euerm Inwendigen gewirkt